

Debatten-Donnerstag der GSSG vom 14. August 2025:

Sexarbeit ist Arbeit – Das Positionspapier der Ver.di-Frauen für selbstbestimmte Erwerbsarbeit

Zusammenfassung der Zoom-KI (editiert vom Team)



Die kostenlos angebotene Online-Veranstaltungsreihe der GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit mit dem Titel "**Daten statt Dogmen**" wird von einem Initiativkreis aus Norbert Holtz, Theo Koppers, Harriet Langanke und Almuth Wessel organisiert.

Beim fünften "Debatten-Donnerstag" am 14. August 2025 sprach **Hannah Huesmann Trulsen**, stellvertretende Vorsitzende des Bundesfrauenrates der Gewerkschaft Ver.di, mit Moderator Norbert Holtz und mehr als zwanzig Interessierten über das Positionspapier der Ver.di-Frauen, in dem sich die Gewerkschafterinnen für die selbstbestimmte Erwerbsarbeit von Frauen auch in der Sexarbeit aussprechen.

Gewerkschaft und selbständige Sexarbeit?

Hannah Huesmann Trulsen erklärte u.a., wie die

Gewerkschaft mit ihrem Fachbereich B (Öffentliche und private Dienstleistungen) auf das Thema Sexarbeit blickt; sie geht davon aus, dass Sexarbeitende bei Verdi mit einer dreistelligen Mitgliederzahl vertreten sind. Sie beschrieb zudem den Entstehungsprozess des Positionspapiers zu Sexarbeit, bei dem bewusst die Perspektiven der Sexarbeitenden sowie arbeitsrechtliche Positionen für Selbst-ständige einbezogen wurden. Es wurde nach einem umfangreichen Dialog mit Sexarbeitenden im Februar 2024 beschlossen. Auch wenn keine Tarifverträge zwischen Selbstständigen und Betreibern möglich sind, könnte jedoch Mindeststandards und Honoraruntergrenzen verhandelt und veröffentlicht werden.

Legitime Arbeit braucht bessere Arbeitsbedingungen

Hannah Huesmann Trulsen betonte die Wichtigkeit, Sexarbeit als legitime Arbeit anzuerkennen. Sie forderte bessere arbeitsrechtliche Bedingungen, insbesondere die Einführung einer solidarischen Erwerbstätigenversicherung und statusunabhängige soziale Absicherung für Sexarbeitende. Das gelte auch für eine länderübergreifende Absicherung mobiler und migrantischer Sexarbeiter:innen, die oftmals im gesamten deutschsprachigen Raum tätig sind. Um unangemessenes Stellvertretungstum zu vermeiden, sollten sich Sexarbeitende selbst bei Verdi melden und engagieren.

Gewerkschaftliche Unterstützung für Sexarbeitende

Die Diskutierenden erläuterten die Möglichkeiten und Grenzen, Sexarbeitende innerhalb der Gewerkschaft Verdi zu unterstützen. Hannah Huesman Trulsen betonte, dass mit dem Positionspapier auch interne Maßnahmen wie Bildungsseminare möglich sind, strukturelle Änderungen jedoch Zeit benötigen. Sie erklärte, dass Ver.di Sexarbeitende rechtlich vertreten kann, wenn diese ihre Tätigkeit bei der Anmeldung angeben, und dass mehr Engagement möglich wäre, wenn sich Sexarbeitende aktiv als Gruppe innerhalb der Gewerkschaft organisieren würden. Es wird der Vorschlag diskutiert, demzufolge der BesD (Berufsverband für erotische und sexuelle Dienstleistungen) Verdi-Mitglieder aus der Sexarbeit sammeln könnte, um gemeinsam mehr Sichtbarkeit und Unterstützung innerhalb der Gewerkschaft zu erreichen.

Direkter Download-Link zum [Ver.di-Positionspapier](#).